

DIY für buntere Medien und warum wir diese dringend brauchen

Eines unserer Ziele als Verein ist es, mehr Visibilität für die LGBTQ+ Community zu erreichen. Mehr Visibilität, das bedeutet gesehen und wahrgenommen werden. Dies ist besonders wichtig, da es für viele Menschen leider nicht alltäglich ist, ihren*seinen Alltag mit einem Mitglied der LGBTQ+ Community zu teilen. Umso entscheidender ist die Repräsentation der LGBTQ+ Community in den Medien, denn diese werden somit zu einem Guckloch in die Community.

In einer perfekten Welt würde dieses Guckloch das Dahinterliegende ungetrübt und unverschleiert zeigen, doch leider müssen wir darauf noch warten. Momentan ist der Einblick in die LGBTQ+ Community in den Medien, wenn überhaupt vorhanden, nur marginal und rückt Personen oder Themen der Community in ein Licht, das die Erwartungen der Leser*innen oder Zuschauer*innen erfüllt. Der Mechanismus dahinter ist leicht erklärt: Hinter jeder Medienform, sei es eine Zeitung, ein Film, eine Serie oder ein Radiobeitrag, steht eine politische oder gesellschaftliche Position, die vertreten wird. Gleichzeitig passt sich die präsentierte Meinung der Gesellschaft an, denn nur wenn eine Zeitung das schreibt, was die Menschen lesen wollen, wird die Zeitung auch verkauft.

Daran ist an sich nichts falsch oder störend, solange man nicht Teil einer marginalisierten und unterrepräsentierten Gruppe ist. Auf einmal ist das Guckloch, das der Welt zeigen soll, wie wir sind, sowohl von den Meinungen der Medienschaffenden, die selbst kaum Teil der LGBTQ+ Community sind, als auch von der Gesellschaft in einer bestimmten Weise auf ausgewählte Aspekte ausgerichtet.

Doch was bedeutet das genau? Nun, zum einen werden queere Menschen und queere Liebe kaum gezeigt. Wenn überhaupt treten in populären Serien und Filmen der*die typische queere beste*r Freund*in auf, die*der nur die hetero cis Hauptfigur unterstützt, aber keine eigne Geschichte hat. Während gleichzeitig hetero Liebesgeschichten immer und immer wieder aufs Neue dargestellt werden. Infolgedessen wird Kindern von klein auf beigebracht, dass dies die "normale" und auch einzige Form der Liebe ist. Alles andere muss demnach falsch sein. Die von der in den Medien repräsentierten abweichende selbst erlebte Sexualität und Geschlechtsidentität werden als abnormal wahrgenommen und mit Scham behaftet.

Nicht nur die Unterrepräsentation, sondern die Art der Repräsentation sind oftmals fragwürdig. Wie bereits erklärt, werden in Medien die bestehenden Annahmen der Gesellschaft wiedergegeben. Konkret heißt das, dass Stereotype und Vorurteile immer wieder aufgewärmt werden. Ein schwuler Mann liebt bunte, extravagante Kleidung und Tratsch. Lesben sind Männerhasser*innen und Transpersonen verkleiden sich nur. Abgesehen davon, dass diese Stereotypen nicht realitätsnah sind, sind sie auch gefährlich. Besonders die klischeehaft überzeichnete Figur eines

Schwulen wird oft lächerlich dargestellt. Vorurteile werden gesellschaftlich betoniert und bestimmen das Klima gegenüber der LGBTQ+ Community.

Genau darin liegt die Macht der Medien und das Gute daran ist, dass ihr sie euch zu eigen machen könnt. Ihr könnt selber die Medien veröffentlichen, die ihr lesen wollt. Eine eigene Serie oder ein Film sind natürlich etwas schwieriger umzusetzen, aber eure eigene Zeitung könnte der Ort sein, an dem ihr bestimmt, wie die LGBTQ+ Community gesehen werden soll, wo ihr eure Gedanken teilen könnt und ihr ungehemmt eure Stimme erheben könnt.

Wie bei allem ist auch hier ein schrittweiser Prozess hilfreich.

1. Findet euer Team. Hier seid ihr klar im Vorteil, denn ihr habt euch als AG bereits gefunden. Dennoch ist es sinnvoll, sich zu überlegen, wer von euch eine aktivere Rolle in der Zeitungsredaktion übernehmen will, wie ihr verschiedene Aufgaben (Layout, Texte, Fotos) verteilen könnt und ob vielleicht andere Schüler*innen oder Lehrer*innen außerhalb der AG Interesse an dem Projekt haben.
2. Bestimmt euren Rahmen. Damit ist gemeint, dass ihr euch darüber Gedanken macht, wie ihr eure Zeitung an der Schule verbreiten wollt. Ihr könntet sie in der Aula oder Mensa auslegen, als Newsletter an die Schüler*innen schicken oder vielleicht klassenweise verteilen. Zudem solltet ihr euch auf einen Veröffentlichungsrhythmus einigen. Wie alles andere auch könnt ihr das so gestalten, wie es euch am besten passt. Egal ob einmal im Monat, alle zwei Monate oder jedes Vierteljahr es liegt bei euch.
3. Legt eure Inhalte fest. Hier könnt ihr euch Gedanken darüber machen, welche Themen euch wichtig sind. Ein paar Vorschläge hierfür sind:
 - Die Vorstellung einer berühmten Person aus der LGBTQ+ Community wie Musiker*innen, Künstler*innen, Sportler*innen und Politiker*innen.
 - Ein Portrait von wichtigen Aktivist*innen der Community.
 - Wichtige und überraschende historische Abschnitte der queeren Geschichte (inspiriert euch gerne an unserem Zeitstrahl).
 - Aktuelle politische Geschehnisse und Debatten in Deutschland, aber auch international. Wird ein neuer Gesetzesvorschlag besprochen oder formieren sich neue Protestbewegungen? Wie steht es um Rechte queerer Personen in anderen Ländern? Hier könnt ihr aus eurer Perspektive über Themen und Fragen sprechen, die in anderen Nachrichten keine Beachtung finden.
 - Aufklärende Texte bezüglich oft gestellter Fragen oder fehlerhafter Informationen. Neben der Erklärung von Begriffen (siehe unser Glossar) und Vermittlung allgemeinen Wissens könnt ihr in dieser Rubrik aktiv auf Vorurteile eingehen und sie entmachten.
 - Berichte über eure Aktionen oder auch unabhängig von euch stattfindende Kampagnen, an denen ihr teilgenommen habt oder die euch inspirieren.

- Rezensionen und Präsentationen von Büchern, Filmen und Serien, die sich inhaltlich mit der LGBTQ+ Community beschäftigen.
- Und noch vieles mehr!

Ihr seht, auch hier sind dem Spektrum eurer Ideen keine Grenzen gesetzt. Schreibt über das, was euch bewegt. Es ist eure Stimme. Ihr entscheidet selbst, was ihr sagen wollt.

4. Haltet euch an die rechtlichen Spielregeln. In den verschiedenen Bundesländern gibt es unterschiedliche Regelungen für die Veröffentlichung einer Schüler*innenzeitung. Informiert euch von daher am besten bei eurer Schulleitung. Wichtig ist aber, dass ihr euch an das Urheber*innengesetz haltet, also das geistige Eigentum von anderen respektiert und angebt, wenn ihr solches mit in eure Texte einbezieht. Bezüglich der Fotografien solltet ihr auf das Persönlichkeitsrecht von Dritten achten und nur mit deren Einverständnis Fotografien von ihnen publizieren.
5. Verwendet eine inklusive Sprache. In dieser Zeitung geht es auch darum, eine adäquate Repräsentation zu erreichen. Achtet deshalb darauf, dass sich alle angesprochen und einbezogen fühlen.

Doch am wichtigsten ist es, dass ihr eure Freiheit in dieser Ausdrucksform genießt. Tobt euch aus und macht diese zu eurer eigenen individuellen Plattform!